

Joc. (Ich bin des Todts!)  
 Ach! Erosmina, Erosmina: Wenn nur Jocondo  
 hier gegenwärtig wäre, so würde er ihnen sagen können:  
 Erosmina, du beleidigst mich. Mein Gott! was thust du?  
 du hast gesagt, du wollest mich lieben,  
 und jetzt denkst du auf einen andern geliebten Gegenstand?

Eros. Ich sage nicht . . . . .

Joc. O! das sind  
 lauter Empfindungen eines untreuen Herzens, einer grausamen Seele:  
 Undankbare! So verfähest du mit deinem treuen Anbeter?

Eros. Wenn ich jemals gedacht hätte . . . . .

Joc. Ach! da ich dich so herzlich liebe, so solltest du nicht so ungerecht  
 gegen meine Neigung handeln.

Eros. So würde ohngefähr der unglückliche Jocondo mit ihnen sprechen.

Joc. Und ich würde antworten:

Gehe hin, du beklagst dich ohne Grund, und bist wunderbarlich.

A R I A.

Joc. Wenns wahr ist, daß die süsse Liebe  
 aus deinen holdseligen Augen spielet,  
 warum rühmst du dich denn, meine Schöne,  
 daß dein Herz spröde sey?  
 Ach! mein armes Herz  
 kann diese Marter nicht ausstehen.  
 Ja, du bist sein einziges Verlangen,  
 und von dir sucht es Mitleiden.

Du glaubst zwar, daß es in der Ferne sey,  
 und wendest daher das Deinige einem an-  
 dern zu,  
 da es dir doch nahe genug ist.

Wenns wahr ist &c.

Zwei